



Demokratie werkstatt Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

Nr. 2537

Mittwoch, 7. Jänner 2026



Die Welt im Blick

Medien geben Einblick in das Weltgeschehen

Wie wichtig sind die Medien in der Demokratie wirklich?

Keerat (18) und Lara (17)



Die Autorinnen im Gespräch mit Martin Thür

Damit eine Demokratie auch wirklich funktionieren kann, muss sich jede Einzelne und jeder Einzelner eine eigene Meinung bilden können. Dabei spielen die Medien eine wesentliche Rolle – sie informieren, kontrollieren und tragen somit aktiv zur Meinungsbildung bei.

Was braucht eine funktionierende Demokratie? An erster Stelle braucht es Wahlen, damit die Bevölkerung auch wirklich mitbestimmen kann. Die Gewaltenteilung stellt sicher, dass die Macht im Land aufgeteilt und nicht zentralisiert ist.

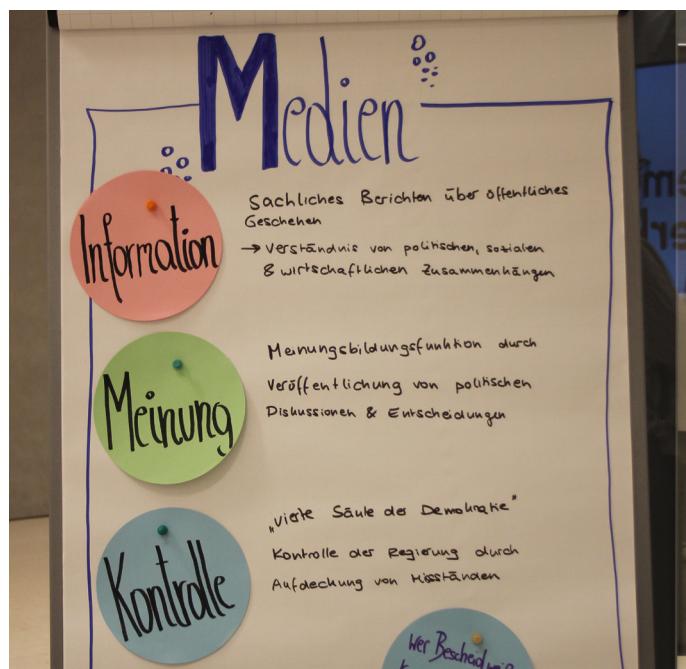
Wichtig für die Demokratie sind auch die Presse- und die Meinungsfreiheit. Denn somit wird sichergestellt, dass man sich eine eigene Meinung bilden und diese auch äußern kann. Hierbei spielen die Medien eine zentrale Rolle.



Einerseits sorgen sie für Informationen, beispielsweise über politische, wirtschaftliche oder soziale Zusammenhänge und tragen so zur Meinungsbildung bei. Andererseits agieren sie als sogenannte „vierte Säule“ der Gewaltentrennung, indem sie eine Kontrollfunktion ausüben. So spüren sie unter anderem auch Missstände in der Politik auf oder berichten darüber. Medien sorgen also dafür, dass sich die Bevölkerung zureichend informieren und eine Meinung bilden kann. In diesem Zusammenhang haben wir den ORF-Moderator Martin Thür

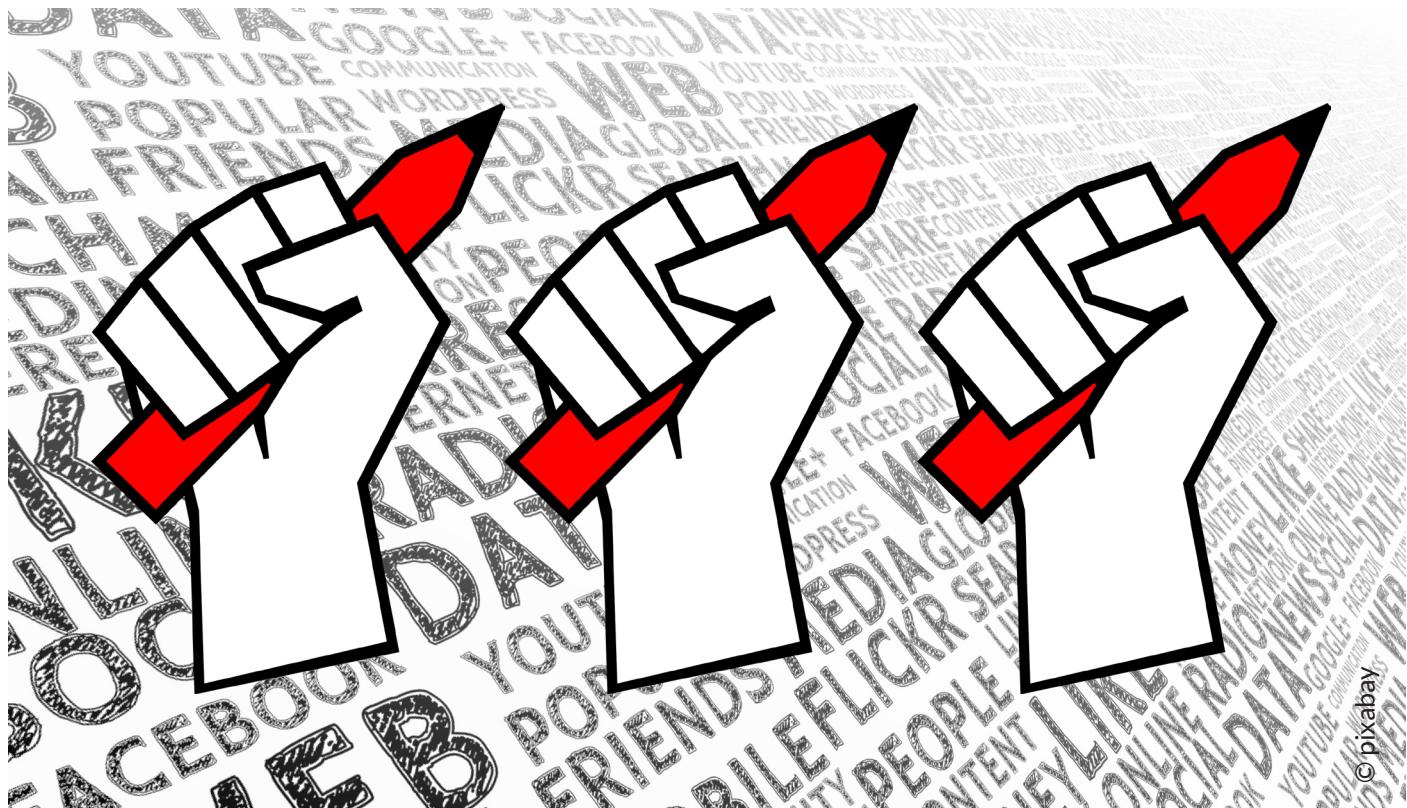
interviewt. Auf die Frage, warum Medien in der Demokratie so wichtig seien, antwortete Thür, dass Medien die Rolle eines Vermittlers einnehmen würden. Man brauche Profis, die sich um die Informationsbeschaffung kümmern, damit eine umfassende politische Meinung gebildet werden könne.

Abschließend kann man sagen, dass Medien ein Ort des Informationsaustausches sind und somit einen wesentlichen Teil zur Demokratie beitragen.



Pressefreiheit: Grundpfeiler der Demokratie

Emel (18) und Margarete (17)



Die Freiheit der Presse ist ein Merkmal einer funktionierenden Demokratie.

Die Möglichkeit, freien Journalismus auszuüben, ohne Konsequenzen seitens der Mächtigen (z. B. Staat, Politik, Konzerne) befürchten zu müssen, ist ein Privileg unserer heutigen Zeit. Die Pressefreiheit ist ein Muss für das Bestehen aller demokratischen Staaten.

Sie ermöglicht die Kritik an Machthaberinnen und Machthabern, wie Martin Thür im Interview betont. Der Journalismus kontrolliere die Macht, indem er deren Missbrauch aufdeckt. Voraussetzung dafür ist natürlich, dass die Bürgerinnen und Bürger sich auch mit dem freien Journalismus beschäftigen. Freie Medien sind

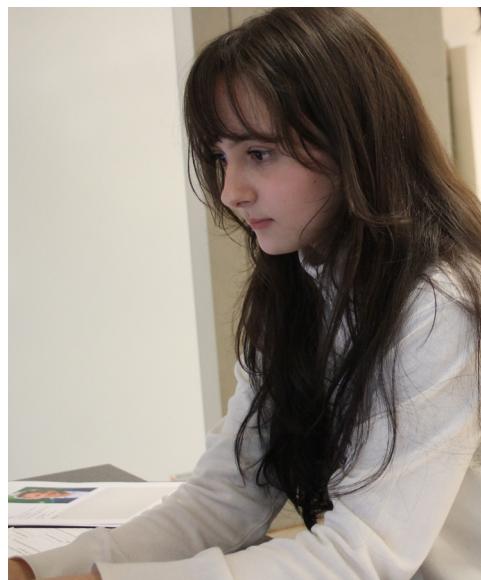
von den Geldern der Bürgerinnen und Bürger abhängig. Die alternative Finanzierung erfolgte durch den Staat, was in politischem Einfluss auf den Journalismus resultieren kann. Viele Medien erhalten die staatliche Presseförderung, die aber für die Existenz etlicher Medien alleine nicht ausreicht. D. h. Medien müssen auch auf

anderem Weg an Geld kommen, z. B. über Inserate. Das kann Abhängigkeiten schaffen.

Durch die Pressefreiheit entsteht eine enorme Medienvielfalt, durch welche vielfältige Meinungsbildung für alle Bürgerinnen und Bürger ermöglicht wird. Wenn Journalistinnen und Journalisten z. B. über Missstände in der Welt berichten können, besteht die Möglichkeit für Hilfsorganisationen, bei diesen Situationen einzutreten. Somit wird es auch privaten Personen ermöglicht, Menschen in Notlagen überall auf der Welt zu unterstützen. Die umfassende Meinungsbildung ist die Grundlage für Handlung. Durch die Überlieferung von Fakten und Informationen über die Medien, können Einzelpersonen in der Welt Veränderungen bewirken.

Eine Journalistin oder ein Journalist muss in ihrer oder seiner Berichterstattung auch Grenzen kennen: von Verleumdung bestimmter Personen muss sie oder er Abstand nehmen.

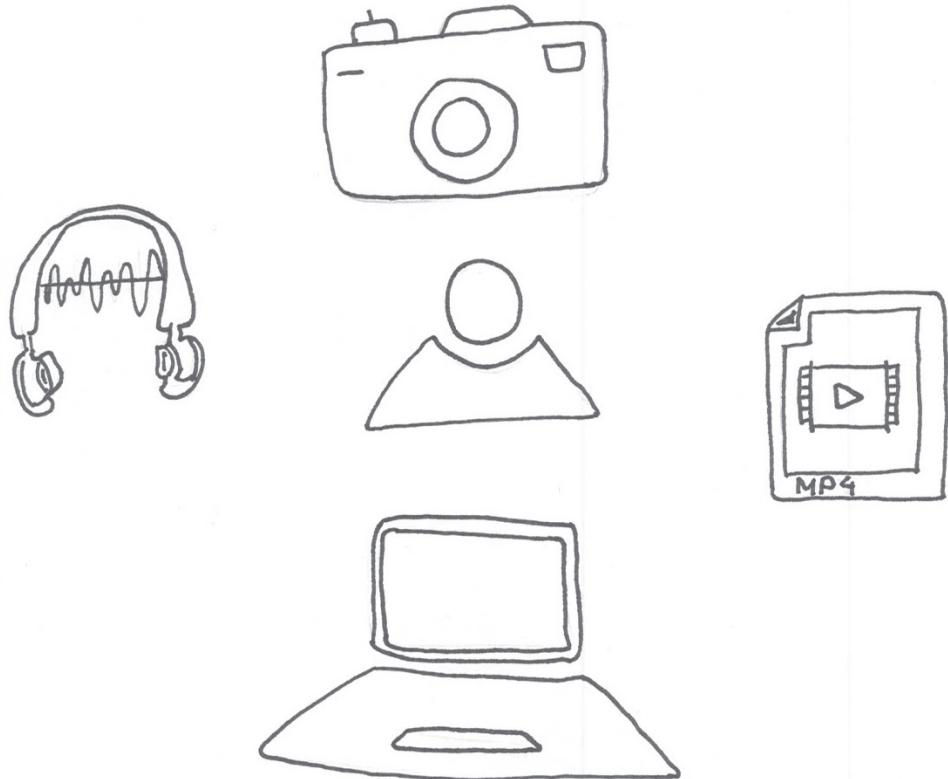
Wenn eine Berichterstatterin oder ein Berichterstatter jedoch die eigene Aufgabe erkennt und ernst nimmt, nämlich die Erfassung der Wahrheit und das Berichten dieser in reinster Form, dann ist man solchen Gefahren auch nicht wirklich ausgesetzt.



„Pressefreiheit heißt auch Medienvielfalt.“ Medien-Experte Martin Thür im Gespräch über Pressefreiheit.

Einfluss oder eigene Meinung

Maja (17) und Josefine (17)



Wir lesen Nachrichten, suchen Information und bilden uns eine eigene Meinung.

Wie sehr hängt unsere Meinung wirklich von den Medien ab?

Wir haben das Privileg, uns durch die Medien über Vorkommnisse in der gesamten Welt informieren zu können. Auch unsere Meinung wird durch diese Medien gebildet und beeinflusst. Durch die Nutzung von Bildern, Videos und auch emotionalen Ausdrücken wird etwas anschaulich erzählt. Auch die Politik nutzt die Medien z. B. für Wahlwerbung. So wollen die Parteien unsere Stimmen vor einer Wahl für sich gewinnen. Jede Altersgruppe wird durch die Medien beeinflusst. Während es bei der jungen Bevölkerung vor allem durch die Neuen

Medien (Internet, Social Media usw.) geschieht, sind es unserer Meinung nach bei den älteren Bevölkerungsgruppen eher Fernsehsendungen, Zeitungen und Radiosendungen. Es ist fast unmöglich, nicht durch Medien beeinflusst zu werden. Man sollte sich extrem gut über ein Thema informieren und vor allem durch unterschiedliche Quellen zu einer eigenen Meinung kommen. Doch Beeinflussung ist nicht immer nur negativ. Um in einer Gesellschaft eine bestimmte Vorstellung von „Gut“ und „Böse“ zu haben, ist die Beeinflussung durch die Mitmen-

schen und z. B. die Medien unumgänglich. Viele Menschen haben die Sorge, dass die Politik die Medien nutzt, um stark zu beeinflussen und sie möglicherweise als Manipulationsinstrument zu verwenden. In einem Gespräch mit Martin Thür, einem österreichischen Journalisten, der beim ORF arbeitet, wurde diese Theorie allerdings widerlegt. Denn laut ihm entscheidet das Redaktionsteam, welches Thema gerade wichtig ist. Also keine Bestimmung von oben. Nur in seltenen Fällen werden Themen empfohlen, fast nie vorgegeben. Über den Inhalt eines Artikels oder einer Sendung entscheidet die Moderatorin oder der Moderator bzw. die Journalistin oder der Journalist selbst. Dementsprechend braucht nicht die Sorge da zu sein, dass Politikerinnen und Politiker ihre Finger im Spiel haben. Natürlich kann eine Berichterstattung nicht zu 100 % objektiv sein, aber laut Martin Thür ist

diese, so gut es geht, objektiv. Allerdings macht er auch darauf aufmerksam, dass Objektivität bzw. Subjektivität auch von der Gesellschaft und moralischen Wertvorstellungen geprägt werden. Denn zum Beispiel kann über einen Mordfall kaum objektiv berichtet werden, denn die Gesellschaft hat dazu eine moralische Vorstellung – Mord ist strafbar und in jedem Fall negativ. Was auf jeden Fall festgehalten werden kann: Beeinflussung ist unumgänglich, aber unsere eigene Meinung hängt von vielen Faktoren ab und wird mit großer Wahrscheinlichkeit nicht nur von einem Artikel geändert werden. Also keine Angst vor den Medien!





Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin:
Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.

Werkstatt Medien

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die
persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des
Workshops wieder.

Bildrechte: © Parlamentsdirektion, soweit nicht anders
vermerkt.

www.demokratiewebstatt.at



Parlament
Österreich

8A, GRG, Draschestraße 90-92, 1230 Wien